



23 Freunde alten Blechs aller Marken treffen sich am Freitag 7. September Abend in Martigny im Hotel Porte d'Octodure. Nachdem einige bereits am Nachmittag angereist sind und das Musée de l'automobile der Fondation Pierre Gianadda besucht haben, geht's zum gemütlichen Aperò und Nachtessen im Hotel. Da teilt uns Rudolf mit, dass er „Forfait“ geben muss. Der Generator seines MG will einfach keinen Strom mehr liefern und Rudolf entscheidet sich die Fahrt um den Mont Blanc nicht anzutreten.

Samstag 8. September 7.45 Uhr, kurze Einweisung in das Roadbook durch den Fahrtenleiter. Das Roadbook enthält erstmalig Routenvarianten wie Panoramastrassen oder kurvenreiche und steile Passtrassen welche die Teilnehmer den eigenen Bedürfnissen und individuell wählen können. Nach jeder Zwischenetappe trifft sich die Gruppe jeweils wieder.

8 Uhr, die 11 FaBaM Oldtimer-Fahrzeuge aus verschiedenen Zeitepochen und Fahrzeugklassen starten zu der Tour du Mont Blanc. Die ersten Pässe, der Col de la Forclaz und der Col des Montets werden, je nach Fahrzeug schneller oder gemächlicher, in Angriff genommen. Spätestens, nach der Durchfahrt von Chamonix trifft sich die Gruppe kurz nach Megève zum Kaffeehalt im Restaurant Le Randonneur. Gestärkt geht es weiter über den Col des Saisies. In Beaufort finden alle die Abzweigung und folgen der Grünen Strecke, der Panoramaroute über den Col du Pré. Nach dem Fotoshooting auf der Passhöhe geht die Fahrt weiter zum Lac de Roselend. Auf der schmalen Bergstrasse kommt kein Bedürfnis für schnelles Fahren auf, dafür werden Auge und Seele belohnt durch die fantastische Landschaft mit Blick auf den See und auf die verschneiten Berge im Hintergrund. Beim deftigen Mittagessen auf der Terrasse des Chalet de Roselend wird nicht nur der kulinarische Aspekt befriedigt wir geniessen auch einen prächtigen Ausblick auf die imposante Umgebung.

Alle Fahrer finden noch Platz hinter dem Lenkrad und so geht es weiter über den Cormet de Roselend hinunter Richtung Bourg Saint Maurice. Das gefällt der Alfa Romeo 2000 Berlina von Biagio nicht so und sie fängt an zu „zicken“. Nach einem kurzen Check in einer Garage entscheiden sich Biagio und Claudia nicht weiterzufahren und das FZ vor Ort stehen zu lassen. Sie fahren mit dem Taxi weiter, die Berlina wird später in die Schweiz zurück transportiert. Die restlichen 10 Autos fahren weiter Richtung Pt. St. Bernard. Kurz vor der Passhöhe wandelt Willy seinen Citroen 2CV in eine Bar um und wir werden mit einem kühlen Sauvignon Blanc zum Aperitif bedient, danke Willy. Meiner Empfehlung folgend, entscheiden sich einige in La Thule die „rote“ Route über den Colle San Carlo zu nehmen um die vielen engen, kurz aufeinander folgenden Spitzkehren, zu geniessen.

Nach dem Einchecken im Hotel Diana in Pollein geht es mit dem „Pullman“, (öffentlicher Bus), ins Stadtzentrum von Aosta. Biagio und Claudia sind auch wieder bei uns. Nach kurzem „Schlendern“ durch die Stadt kommen wir zu der Trattoria Italiana Al Dente. Im Grotto der Trattoria lassen wir uns kulinarisch mit den Spezialitäten aus der Region verwöhnen. Kurz vor Elf Uhr geht es dann mit dem Taxi zurück ins Hotel und nach einem kurzen Schlummertrunk zur verdienten Nachtruhe.

Sonntag 9. September. Nach dem ausgiebigen Frühstück nehmen wir um 9 Uhr den höchsten Pass unserer Tour in Angriff. Bei schönstem Sonnenschein eröffnet sich uns, bei der Fahrt auf den Gran San Bernardo, eine grandiose Kulisse und eine nicht weniger spannende Strecke mit etlichen Kurven abwechselnd mit längeren Geraden. Hier werden die Fahreigenschaften unserer Oldtimer so richtig auf die Probe gestellt. Auf der Passhöhe dürfen sich unsere Fahrzeuge vereint in der Gruppe vor dem Albergo Italia ausruhen. Manch ein Besucher staunt über das was Veteranenfahrzeuge heute noch leisten und ältere von ihnen fühlen sich zurückversetzt in die Jahre 1920 bis 1957 als der Gran San Bernardo Schauplatz eines legendären Bergrennen war. Auch wir gönnen uns eine Kaffeepause auf der Terrasse und lassen die geschichtsträchtige Landschaft auf uns einwirken. Bevor es runter Richtung Martigny geht, besuchen einige noch kurz die Hundezucht der Bernhardiner. Ab Sembrancher folgen manche der Grünen Strecke und biegen rechts ab um Martigny über den wenig bekannten Col des Planches zu erreichen. Ein schmaler, wenig befahrener, kurvenreicher Passübergang mit traumhaftem Panoramablick auf das Wallis. Nach 340 km mit gefühlten 1000 Kurven und Spitzkehren sowie vielen bleibenden Eindrücken treffen wir uns wieder in Martigny auf dem Parkplatz des Hotel Porte d'Octodure. Biagio und Claudia sind auch dabei, sie sind mit dem Taxi angereist.

Die traumhaften Landschaften und Strassen des Wallis, des geschichtsträchtigen Savoyen und Piemont sowie der stahlblaue Himmel, haben unsere Tour geprägt, dabei immer über der linken Schulter das imposante Massiv des Mont Blanc. Unsere Oldtimer dürfen sich jetzt ausruhen während wir mit Privatfahrzeugen zum Restaurant Le Plan Cerisier gebracht werden, eine Terrasse inmitten der Weinberge oberhalb Martigny. Beim vielfältigen Buffet und einer Prachtsicht auf die Stadt und das Wallis lassen wir den Mont Blanc und die Tour hinter uns. Ich bin mir sicher, manch einer wird lange noch in Erinnerungen schwelgen und den Kollegen, die daheim geblieben sind, die Tour schmackhaft machen.

Ein herzliches Dankeschön an Ernst Gass, der mich bei der Erkundung der Tour du Mont Blanc begleitet und mitgeholfen hat, die Routen und die Restaurants zu wählen.

Wir danken und es hat uns Freude bereitet euch um den höchsten Berg der Alpen führen zu dürfen.

Die Fahrtenleiter
Venerio und Ernst

